

Informationsblätter

Friedensprozess in Kolumbien

Der über 50 Jahre andauernde Konflikt zwischen den Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia / Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens (FARC) und der Regierung Kolumbiens endete 2016 mit einem Friedensvertrag. Gerade die ländliche Bevölkerung unterstützt den Friedensprozess. Wie kam es zum Vertrag und wie ist die Situation nach dem Friedensabkommen in Kolumbien?

Friedensverhandlungen in Havanna, Kuba

Der Konflikt zwischen der FARC und der kolumbianischen Regierung war einer der längsten Konflikte im modernen Lateinamerika. Seit den 1960er Jahren gab es 220.000 Tote, und mehr als 5 Millionen Menschen wurden vertrieben.ⁱ Bereits in den 1980er und 1990er Jahren gab es mehrere Friedensverhandlungen mit der FARC, die allerdings scheiterten. In den erfolgreichen Verhandlungen, die im Oktober 2012 begannen, wurde mit Hilfe internationaler Partner verhandelt. Die Ausgangssituation war günstig, da die FARC zuvor herbe Rückschläge einstecken musste, die die Truppenstärke unter die 10.000 sinken ließ. Als Garantenstaaten unterstützten Norwegen, Chile, Venezuela und Kuba die Friedensverhandlungen in Havanna (Kuba). Sie begleiteten die Gespräche zwischen Regierung und FARC und versuchten, verhärtete Positionen der beiden Parteien zu überbrücken.

Die Friedensverhandlungen begannen, obwohl die militärischen Auseinandersetzungen nicht beendet worden waren, bis die FARC im Dezember 2014 einen Waffenstillstand ausrief.

Dieser erst einseitige Waffenstillstand weitete sich ab Juni 2016 zu einem beidseitigen aus. Am 26. September 2016 konnte der erste Friedensvertrag unterzeichnet werden. Daraufhin folgte am 2. Oktober 2016 eine Volksabstimmung über den ausgehandelten Vertrag. Nur 37,4% der wahlberechtigten Kolumbianer*innen nahmen an der Abstimmung teil. Sie entschieden sich mit einer Mehrheit von 50,2% knapp gegen das Friedensabkommen.ⁱⁱ Daraufhin wurden einige Punkte des Friedensabkommens durch die Verhandlungsparteien überarbeitet und im November 2016 ein neuer Vertrag von Kolumbiens Präsident Juan Manuel Santos und dem Kommandeur der FARC, Rodrigo „Timochenko“ Londoño, unterzeichnet.

Der Friedensvertrag

Zentral im Friedensvertrag sind Regelungen zu den Hauptkonfliktpunkten wie der Landverteilung, Drogenökonomie und politischen Teilhabe verankert. Der erste Schritt nach Unterzeichnung war die vollkommene

Entwaffnung der FARC-Miliz in 26 festgelegten Übergangscamps. Die Waffen wurden bis August 2017 an eine UN-Mission übergeben; aus ihnen sollen drei Kriegsmahnmale entstehen. Die Entwaffnung ist der Beginn der Wiedereingliederung der FARC-Kämpfer*innen. Eine weitere Bedingung des Vertrages

war die Umsetzung der politischen Teilhabe. So wandelte sich die FARC am 1. September 2017 in eine politische Partei, die „Alternative Revolutionäre Kraft des Volkes“ (mit dem gleichen Akronym - FARC). Einer der wichtigsten Punkte im Friedensabkommen ist der Versöhnung gewidmet: So sollen die Menschenrechtsverletzungen und Gewalttaten der FARC mit Hilfe einer Wahrheitskommission, einer Sondergerichtsbarkeit und einer Behörde für die Suche nach Verschwundenen auf-

gearbeitet werden - das sogenannte „Integrale System für Wahrheit, Gerechtigkeit, Entschädigung und Garantien der Nicht-Wiederholung“.ⁱⁱⁱ Besonders erscheint hier, dass die Wahrheitsfindung im Mittelpunkt steht und die Bestrafung der Täter eher zweitrangig ist. So darf die Wahrheitskommission keine Informationen an die Sondergerichtsbarkeit weitergeben und letztere diese auch nicht verlangen. Die Vereinbarungen bezüglich der Strafrechtsgesetze wurden nach dem Referendum verschärft und beinhalten nun neben der finanziellen Entschädigung der Opfer unter Zuhilfenahme aller Vermögenswerte der FARC auch deutlich längere Haftstrafen von bis zu 20 Jahren.

Nicht alle Punkte des Friedensvertrages erhielten Verfassungsrang, doch die Übergangsgerechtigkeit, politische Teilhabe und Wiedereingliederung in die Gesellschaft wurden in die Verfassung aufgenommen. Kritisiert wurde das Sonderjustizsystem, da es nicht wie zunächst

vorgesehen auch die Gewalttaten von Sicherheitskräften und Zivilist*innen (Milizen) untersucht. Auch wurden nicht alle Punkte des Vertrages in das Gesetz der „Sondergerichtsbarkeit für den Frieden“ aufgenommen.



http://www.mygeo.info/landkarten/kolumbien/kolumbien_cia_2006.qif

Probleme

Schon während der Verhandlungen in Havanna hat es viel Polarisierung gegen das Friedensabkommen von Seiten des ehemaligen Präsidenten Álvaro Uribe Vélez und seinen Anhänger*innen gegeben. Zudem fehlt es dem Friedensvertrag an Legitimität durch das abgelehnte Referendum.

Zusätzlich ist vor allem die Umsetzung des Vertrages ein Problem. Bereits der erste Schritt der Entwaffnung der

FARC in Übergangszentren verzögerte sich, da die grundlegende Versorgung in den Zentren fehlte. Es gab zudem etwa 400 FARC-Mitglieder, die sich der Entwaffnung entzogen.

Ein weiteres Problem stellt die Sicherheitslage der ehemaligen FARC-Kämpfer*innen und ihren Familien da: Seit der Unterzeichnung wurden schon 50 von ihnen ermordet. Zudem musste die FARC-Partei ihren Wahlkampf aus Sicherheitsgründen einstellen. Auch für Menschenrechtsverteidiger*innen und Aktivist*innen ist die Sicherheitslage fatal. 2017 wurden über 100 Mordopfer registriert. Die Vereinten Nationen erklärten die Entwaffnung im August 2017 dennoch als erfolgreich beendet.^{iv}

Durch das Friedensabkommen konnten zentrale Probleme Kolumbiens wie beispielsweise die ungerechte Landverteilung und die Abwesenheit des Staates in ländlichen Regionen nicht gelöst werden. Vor allem in den von der FARC verlassenen Gebieten konnten sich

andere paramilitärische Gruppen ansiedeln wie etwa die Ejército de Liberación Nacional/ Nationale Befreiungsarmee (ELN), mit der auch zwischenzeitig Friedensverhandlungen geführt wurden, die jedoch unterbrochen sind.

Ausblick

Die rechtskonservative Partei Centro Democrático vom ehemaligen Präsidenten Uribe, die das Friedensabkommen u.a. als unzureichend in Bezug auf Bestrafung der FARC-Kämpfer*innen sowie der Bekämpfung des Drogenhandels ansieht, erzielte bei den kolumbianischen Kongresswahlen im März 2018 die meisten Stimmen. Die FARC Partei bekam nicht einmal 1% der Stimmen und hat nur die durch das Abkommen gesicherten fünf Sitze im Parlament. Bei den kommenden Präsidentschaftswahlen im Mai 2018 steht das Friedensabkommen auch erneut zur Abstimmung. Die Wahl haben die Kolumbianer*innen u.a. zwischen Gegnern des Friedensabkommens, wie dem rechtskonservativem Ivan Duque, und dem Mitte-links Kandidaten Gustavo Petro, der für die Weiterführung des Friedensabkommens steht und Verhandlungen mit der ELN vorantreiben möchte. Bei der Wahl eines Kandidaten von rechts könnte das

Friedensabkommen durch Neuverhandlung^v oder seine Aussetzung bzw. Nicht-Umsetzung bedroht werden.^{vi}

Um Frieden und Gerechtigkeit in Kolumbien verwirklichen zu können, ist neben der Weiterführung des Friedensabkommens auch der Abbau der extremen sozialen Ungleichheiten, eine Landreform, eine Lösung des Drogenproblems und die Umsetzung der Sondergerichtsbarkeit für den Frieden nötig.

Der kolumbianische Friedensprozess ist auch ein Beispiel dafür, dass Friedensverhandlungen eine notwendige, aber keine ausreichende Bedingung dafür sind, dass einem Abkommen tatsächlich Frieden folgt. Ohne eine „Friedensdividende“ und ohne Sicherheit für alle sind solche verhandelten Abkommen höchst prekär, und die Wahrscheinlichkeit, dass tatsächlich Frieden einkehrt, liegt, statistisch gesehen, bei 50%.^{vii}

Text: Lara Fregin
Stand: April 2018



Straßenkunst in Bogotá, Kolumbien. Creative Commons/ Juan Cristobal Zulueta

Quellen:

- <https://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54621/kolumbien>
- <https://www.kolko.net/aktuelle-veroeffentlichungen/kolumbien-aktuell-no-578-und-monatsbericht-februar-2018/>
- <https://www.noticiasrcn.com/nacional-dialogos-paz/uribe-modificara-acuerdo-las-farc-si-el-centro-democratico-gana-elecciones>
- <https://www.kolko.net/krieg-und-frieden/kongresswahlen-in-kolumbien-eine-herausforderung-fuer-den-frieden-sondernewsletter-von-ask-schweiz/>
- <http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-11/kolumbien-juan-manuel-santos-farc-friedensvertrag-abkommen>
- <http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-10/juan-manuel-santos-friedensnobelpreis-farc-kolumbien>
- <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2016-12/kolumbien-kongress-friedensvertrag-farc-abstimmung>
- http://www.kas.de/wf/doc/kas_50683-544-1-30.pdf?171115101942
- http://www.kas.de/wf/doc/kas_46454-1522-1-30.pdf?160926110340
- <http://www.sueddeutsche.de/politik/kolumbien-kolumbiens-frieden-leidet-an-einem-konstruktionsfehler-1.3561119>
- <https://www.reuters.com/article/us-colombia-peace/colombias-farc-rebels-say-will-forfeit-assets-for-victim-reparations-idUSKCN1213N0>
- <http://comunacuerdo.co/media/7AcuerdoVictimasTexto20160223.pdf>
- <https://www.e-ir.info/2014/08/19/negotiated-settlements-of-civil-wars-vs-victories/>

Fußnoten

(Die Links sind oben unter den Quellen aufgeführt.)

ⁱ <http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-11/kolumbien-juan-manuel-santos-farc-friedensvertrag-abkommen>

ⁱⁱ <https://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54621/kolumbien>

ⁱⁱⁱ ebda

^{iv} <https://news.un.org/en/story/2017/08/563392-un-observers-conclude-farc-ep-arms-removal-process-colombia>

^v <https://www.noticiasrcn.com/nacional-dialogos-paz/uribe-modificara-acuerdo-las-farc-si-el-centro-democratico-gana-elecciones>

^{vi} <https://www.kolko.net/krieg-und-frieden/kongresswahlen-in-kolumbien-eine-herausforderung-fuer-den-frieden-sondernewsletter-von-ask-schweiz/>

^{vii} Zahlen variieren etwas. Als Literatur dazu, siehe z.B. Sigdel, Anil (2014) Negotiated Settlements of Civil Wars vs. Victories, <https://www.e-ir.info/2014/08/19/negotiated-settlements-of-civil-wars-vs-victories/>